

TEE TIMES

Zeitung für Mitglieder und Gäste des Golfclub Wörthsee e.V.



Member of The Leading Golf Courses of Germany e.V.

9. Jahrgang · 3. Ausgabe · Oktober 2004

TEE LIGHT

Interview

Frau Ronge, Sie sind eine der ältesten aktiven Seniorinnen im Golfclub Wörthsee. Wie haben Sie den Weg zum Golfspiel gefunden?

1923 bin ich als waschechte Schwabingerin in der Occamstraße geboren und 1953 mit meinem Mann nach Wuppertal gezogen. 1964, zu seinem 50. Geburtstag wollte ich ihm eine Mitgliedschaft im Golfclub Bergisch Land schenken. Doch so einfach ging das nicht; der Vorstand besuchte Bewerber zu Hause, um sie zu interviewen. Schließlich aber wurden wir samt unseren Töchtern aufgenommen. Golf war damals hochelitär.

Da begann also Ihre Golfkarriere?

Ja, mein Mann hatte in der ersten Saison schon HC 18, später dann HC 9. Ich war sechsmal Senioren-Clubmeisterin. Die besten Turniere meines Lebens habe ich 1985 in Bad Ragaz gespielt mit einer 64er und 68er Runde bei HC 15. Turniere waren damals immer Zählwettspiele.

Was bedeutete Golf damals?

Golf war der Sport der internationalen Elite. Hier auf dem Foto von einem 35 Nationen-Turnier in Colorado Springs steht mein Mann neben dem späteren US-Präsidenten Gerald Ford. Die Etikette wurde hochgehalten. Ich bedaure, dass heute nicht mal mehr ein Gruß im Club selbstverständlich ist.



Das Motto von Ella Susanne Ronge, geb. 1923: *nie aufgeben! Mit jungem Herzen alt werden...*
Foto: Peter Stechl

Wie geht es Ihnen heute mit dem Golfspiel?

Nach dem Tod meines Mannes, einem schweren Skiunfall, zwei weiteren Brüchen und einer neuen Hüfte spiele ich keine Turniere mehr. Aber ich liebe die kleinen Plätze, spiele ihn dreimal die Woche – und ich will wieder alle 18 Löcher auf dem schönen großen Platz gehen können.

Seit 1987 sind Sie ja nun Mitglied im GCW. Was gefällt Ihnen hier besonders?

In einem Wort: ALLES!

Interview: Dieter Banzhaf



Die strahlenden Clubmeister mit Profi-Golfer Alex Cejka (2. von links)

Fotos: Sammy Minkoff

Seniorenkrimi bei der Clubmeisterschaft

Daran können sich selbst »alte Hasen« nicht erinnern: eine Clubmeisterschaft ohne Regen. In diesem Jahr lieferten sich das hochsommerliche Wetter und ein fantastischer Platz einen regelrechten Zweikampf und sorgten bei den 106 Teilnehmern für ein Golferlebnis à la carte. Am besten gingen mit ihrem »Besteck« Matthias Bode (Clubmeister Herren), Janina Amenda (Damen), Walther F. Limmer (Senioren), Gerdi Steinbeisser (Seniorinnen), Dennis Klimaschewski (Jugend) und Michael Alexander Freem (Netto-Wertung) um.

Als einer der wenigen Golfclubs in Bayern trägt der GCW seine Clubmeisterschaft über drei Runden aus. Wer vorne mitspielen wollte, musste also auch konditionell auf der Höhe sein. Ein toller Einstand gelang Matthias Bode. Der 20-Jährige, im vergangenen Jahr vom GC



Clubmeister Matthias Bode (links) und Alex Cejka

Bergkramerhof an den Wörthsee gewechselt, trumpfte vor allem in der zweiten Runde mit einer eindrucksvollen 70 auf. Am Ende wurden daraus insgesamt 220 Schläge und somit sechs Schläge Vorsprung vor Matthias Eberl. Bei den Damen war Janina Amenda nicht zu schlagen. Mit 81 Schlägen in der ersten Runde besorgte sie sich einen beruhigenden Vorsprung, mit einem Gesamt-Score von 257 wiederholte sie schließlich ihren Vorjahressieg. Zweite wurde Simone Schießl mit 265 Schlägen.

Die Senioren hatten mit derartig eindeutigen Ergebnissen hingegen nichts am Hut. Nachdem zusammengezählt worden war, stand bei zwei Namen die Schlagzahl 248. Und so durften sich die Herren Walther F. Limmer und Jürgen Breme nochmals ans Tee 1 begeben – Stechen! Breme spielte Bogey, Limmer Par, und wieder hieß der Clubmeister so wie im Vorjahr.

Und weil aller guten Dinge bekanntlich drei sind, trug sich auch Gerdi Steinbeisser bei den Seniorinnen wieder als Clubmeisterin ein. Mit 270 Schlägen verwies sie Ulrike Kreuter (275) auf den zweiten Platz. Bei den Jugendlichen kämpften Dennis Klimaschewski und Moritz Grün bis zuletzt um den Sieg, wobei sich Dennis mit 239 und damit 2 Schlägen Vorsprung durchsetzte.

40 Stableford-Punkte mussten her, um in der an einem Tag ausgespielten Netto-Wertung (Handicap -18,5 bis -36) erfolgreich zu sein. Die spielte Michael Ale-

Hapag Lloyd fliegt auf den GCW

Unter dem Titel »Herbstsonate« findet am 6. November eine festliche Abendveranstaltung in unserem Clubhaus statt. Hervorragendes Essen und Musikdarbietungen zwischen den Gängen werden für viel Atmosphäre sorgen; dabei wird der GCW ein neues Highlight für 2005 vorstellen.

Gestaltet und gesponsort wird diese Veranstaltung von der Hapag Lloyd, die sich uns an diesem Abend vorstellen möchte. Lange hielt sie bei vielen Golfclubs in Bayern Umschau, suchte einen Club, der in Sachen Golf auf ähnlich hohem Niveau positioniert ist wie ihre MS-EUROPA im Bereich der Kreuzschiffahrt. Die Wahl fiel auf unseren Club, der in seinem Gesamtbild den Vorstellungen der Hapag Lloyd am besten entsprach.

Im kommenden Jahr wird sie erstmals ein Spitzenturnier, den »Golf & Cruise Cup« für die Mitglieder des GCW veranstalten. Wir begrüßen diese neue Verbindung mit der Hapag Lloyd und freuen uns auf den Abend im November (über die Einzelheiten informieren wir rechtzeitig). G.S.

Die Clubmeister 2004:

Herren:

1. Matthias Bode (220 Schläge)
2. Matthias Eberl (226)
3. Thomas Häser (236)

Damen:

1. Janina Amenda (257)
2. Simone Schießl (266)
3. Christine Grün (269)

Senioren:

1. Walther F. Limmer (248)
2. Jürgen Breme (248)
3. Hans J. Jardin (255)

Seniorinnen:

1. Gerdi Steinbeisser (270)
2. Ulrike Kreuter (275)
3. Sylvia Henkys-Beck (282)

Jugend:

1. Dennis Klimaschewski (239)
2. Moritz Grün (241)
3. Alexander Minkoff (257)

Netto-Wertung:

1. Michael Alexander Freem (40 P.)
2. Hartmut Thimm (39 P.)
3. Alexander Waibel (38 P.)

xander Freem und sicherte sich so den Titel vor Hartmut Thimm (39).

Bei der stimmungsvollen Siegerehrung zeigte sich Spielleiter Manfred Gebauer insbesondere von der sportlichen Fairness der Teilnehmer beeindruckt. »Unser« auf der Damentour so überaus erfolgreiche Martina Eberl verteilte die Pokale. Dazu gab's Autogramme von einem Topstar: Alex Cejka, derzeit bester deutscher Profigolfer, war am Schlussstag überraschend in Wörthsee aufgetaucht. Und auch an so etwas konnten sich die »alten Hasen« beim besten Willen nicht erinnern. PH

Beim 3-Club-Pokal gingen sieben Preise an den Wörthsee

Nein, ein Turnier für Weicheier war der 3-Club-Pokal zwischen GC Feldafing, Münchner GC und GC Wörthsee nicht. Es verlangt schon einiges an Sportlichkeit und Flexibilität an drei aufeinander folgenden Tagen auf drei verschiedenen Plätzen vorgabenwirksam Turnier zu spielen. Außerdem sollte man die Größe besitzen, mit dem eigenen Handicap locker umzugehen, denn es könnte sich eventuell um ein paar Zehntel nach oben bewegen.

Alle diese Probleme hatten die 92 Spieler nicht, die am ersten Oktoberwochenende gemeinsam um den 3-Club-Pokal kämpften. Da sorgte schon eher das Wetter am ersten Spieltag in Wörthsee für Unmut: starker Regen beim Start, dann eine längere Trockenphase und als Höhepunkt am Nachmittag ein kräftiger Gewittersturm mit Blitz und Hagel, der eine Unterbrechung nötig machte. Der Wettergott hatte ein Einsehen, am nächsten Tag in Feldafing



Die Bruttosieger beim 3-Club-Pokal: Tessa Oldenbourg/GC Feldafing, Christian Jakob/GC Feldafing, Gesamtsieger Christopher Gassner/MGC und Barbara Aepfelbacher/GC Feldafing

Dass der Golfclub Wörthsee auf der Nordseite der Driving Range neue Abschlagshütten erhält, hat Tee Times bereits in der letzten Ausgabe berichtet. Die Details erläuterte jetzt Dipl. Ing. Ulrich Köbberling, der Inhaber des beauftragten Architekturbüros Formation33. Er hatte im Übrigen auch die Bauleitung beim gelungenen Neubau des Forums. Der Grundgedanke des Entwurfs war neben höchstmöglicher Funktionalität eine harmonische Anpassung an die natürliche Umgebung bei gleichzeitig innovativer und ästhetischer Architektur. Das heißt konkret: Der geschwungene Baukörper wird auf einer Länge von 35 Metern 8 komfortable Abschlagsboxen aufnehmen. Im Eingangsbereich findet sich eine zentrale Wartezone mit Ball-

Abschlagshütten mit viel Schwung

automat und Schlägerreinigungsgeräten. Von der Wartezone führt über die gesamte Länge ein Erschließungsgang zu den Abschlagsboxen. Dessen Dachfläche ist verglast; sie schützt somit vor Regen und sorgt – laienhaft ausgedrückt – für einen leichten und luftigen Gesamteindruck. Die Dachkonstruktion besteht aus gebogenen Holzträgern, die auf Holzstützen ruhen und über Stahlseile zum Boden geführt werden. Der größte Teil des Daches wird begrünt, sodass sich der Bau-

blieb es trocken. Hier lauerten andere Unbilden auf die Golfer. Weit ausladende, prächtige Bäume schienen die kleinen weißen Bälle der Spieler, vorzugsweise die der Gäste, mit geradezu magischer Kraft anzuziehen. Suchten zwei Spieler doch tatsächlich ihre leicht gesliceten Abschlüge zwischen Bahn 5 und 6 jeweils in beiden Richtungen unter der gleichen üppigen Baumgruppe. Zwischen nicht druckreifen Kommentaren konnte die Mitspielerin das Wort »Kettensäge« deutlich heraushören.

Zur dritten und letzten Runde trafen sich die Spieler im Münchner Golfclub. Ein warmer, strahlender Herbsttag mit optimalen Platzbedingungen schien für beste Ergebnisse prädestiniert zu sein. Aber die deutlich steigende Form des Wetters war auf die golferischen Leistungen nur begrenzt übertragbar. Vielleicht hatte sich der sportliche Elan schon etwas verbraucht.

Einhellig begeistert waren alle Beteiligten vom Ablauf und Austragungsmodus des Turniers. Immer wieder neu gemixte Flights sorgten für ein fröhliches Miteinander der drei Clubs.

Leider war unser Golfclub Wörthsee mit 21 Spielern recht schwach vertreten. Das lässt sich im nächsten Jahr – wir sind dann Veranstalter – sicher korrigieren.

Als Trost für entgangene Oktoberfestfreuden servierte der MGC ein opulentes Menu mit bayrischen Brotzeit-schmankerln und Entenbraten. So gestärkt erwarteten alle mit Spannung die Turnierergebnisse.

Gewertet wurde in drei Gruppen mit je fünf Nettopreisen, dazu je zwei Bruttopreise für Damen und Herren. Mit locker launigen Worten überreichte Prä-

körper harmonisch in die Ökologie des Golfplatzes einfügt. Im Zuge dieses Neubaus im Norden der Driving Range saniert der Club auch die Überdachungen der Abschlagsplätze im Süden. Dabei bleibt die Grundkonstruktion erhalten, lediglich die Dachform passt sich stilistisch ihrem Pendant im Norden an. Vorläufig ist geplant, mit den Rohbauarbeiten im Spätherbst dieses Jahres zu beginnen. Im Winter soll die Fertigung der Holzelemente erfolgen, sodass die gesamte Anlage rechtzeitig zum Saisonbeginn fertig sein könnte. Alles in allem verspricht die neue Anlage viel Spaß beim Training – zu einer Garantie für bessere Golfschläge konnte sich Architekt Köbberling allerdings nicht durchringen. PH

sident Dr. Michael Späth, unterstützt von seinen Kollegen Peter Scherbauer und Wolfgang Künneth die silbernen Siegerschalen, sieben davon an Mitglieder vom Wörthsee.

Gesamtbruttosieger mit überragenden 106 Bruttopunkten und damit Gewinner des Wanderpokals wurde der 20-jährige Christopher Gassner vom GC Feldafing. Er fand das Turnier, wie er sich bei seiner »speech« artikuliert, »absolut endgeil«! Dem ist nichts hinzuzufügen. AKü



Die Nettosieger in der Gruppe C: Wolfgang Krautter/MGC, Robert Bing/MGC, Konrad Gritschneider/GCW, Dr. Gerhard Jochum/GCW, Günter Graml/GCW Fotos: Peter von Oppen

Schnell spielen kann jeder

Haben Sie sich auch schon über einen langsamen Flight vor Ihnen geärgert? Natürlich haben Sie. Wenn Sie auch einmal richtig gemütlich spielen wollen, brauchen Sie nur folgende »Tipps« zu beherzigen.

1. Wenn Sie als Erster geputtet haben, kümmern Sie sich nicht um die Fahne. Das wird schon irgendein Mitspieler erledigen.
2. Putten Sie ruhig auch aus fünf Zentimetern Entfernung. Im Turnier wird Ihnen schließlich auch nichts geschenkt.
3. Wenn der letzte Spieler geputtet hat, diskutieren Sie erst einmal die Schlagzahl auf dem Grün.
4. Wenn Sie die Schlagzahl ermittelt haben, notieren Sie Ihre Scores noch auf dem Grün.
5. Stellen Sie Ihren Wagen irgendwo vor, neben oder hinter dem Grün ab, auf keinen Fall in Richtung nächstes Loch.
6. Beharren Sie am Abschlag auf Ihrer Ehre. Auch dann, wenn Ihre Mitspieler längst bereit und Sie noch mit der Ballreinigung beschäftigt sind.
7. Spielen Sie nie einen provisorischen Ball. Falls der ursprüngliche nicht auftaucht, können Sie immer noch zurückgehen und nochmal schlagen.
8. Suchen Sie Ihren Ball ruhig auch im Aus, immer nach dem Motto: wenigstens kein materieller Schaden.
9. Profis haben 30 Sekunden Zeit, einen Schlag auszuführen. Als Amateur sollten Sie sich ruhig eine Minute und mehr genehmigen.
10. Drehen Sie sich während der Runde auf keinen Fall um. So kommen Sie erst gar nicht in Versuchung, einen schnelleren Flight durchspielen zu lassen.

PS. Wenn Sie schneller als viereinhalb Stunden unterwegs waren, lesen Sie die Tipps noch einmal aufmerksam. PH



Viel Spaß beim Training versprechen die neuen Abschlagshütten

Zeichnung: Ulrich Köbberling

Manfred Gebauer

Mannschafts- ergebnisse 2004

Sportlich gesehen blieb die eine oder andere GCW-Mannschaft in der abgelauteten Spielsaison hinter den Erwartungen zurück.

Bereits Ende Mai musste die **Damenmannschaft** bei ihrer DGV-Oberligabegabung im G&LC Holledau feststellen, dass die Konkurrenz stärker geworden ist. Nach einem sechsten Platz am 1. Spieltag verlor sie den Kampf um den Abstieg gegen die überlegene Damenmannschaft des GC Schloß Egming deutlich. Ein Wiederaufstieg in 2005 aus der Gruppenliga wird schwer werden, ist aber nicht unmöglich.

Die **Herrenmannschaft** konnte sich zu Saisonbeginn über die Verstärkung durch die Neuzugänge M. Bode, M. Malzan u. T. Suiter freuen. Insofern waren alle Anstrengungen auf den Wiederaufstieg in die DGV-Regionalliga ausgerichtet. Bei der entscheidenden Begegnung auf der Anlage des GC Rassbach konnte Wörthsee zunächst durch einen 2. Platz im Zählspiel mit einem Schlag Rückstand hinter dem GC Pfaffing alle Chancen für den Aufstieg offen halten. Tags darauf musste sich Wörthsee im Lochspiel allerdings gegen den GC Sagnmühle knapp mit 6 1/2 zu 7 geschlagen geben und seine Hoffnung auf den Wiederaufstieg in 2004 begraben.

Beim Bayerischen Mannschaftspokal sicherte sich die Herrenmannschaft durch einen 3. Platz ungefährdet den Verbleib in der 2. Spielklasse.

Bei der Bayerischen Jugendmeisterschaft konnte die **GCW-Mädchenmannschaft** in der Qualifikationsrunde mit einem 4. Platz überzeugen. In der Hauptrunde belegte sie auf der Anlage des GC Olching den 9. Platz; ein gutes Ergebnis mit dem sich diese erst vor zwei Jahren in einer Mannschaft zusammengefundenen Mädchen sehen lassen können.

Ungleich schwerer fiel es der **Jungenmannschaft** im Golfclub Harthausen die Qualifikationsrunde zu überstehen. Mit einem 20. Platz gelang es ihr gerade noch, sich zu qualifizieren. Mit veränderter Mannschaftsaufstellung landete sie in der Hauptrunde auf dem passablen 11. Platz.

Für die **Seniorenmannschaft** war die Frage, ob sich der kontinuierliche Aufstieg aus der untersten Spielklasse bis zur Regionalliga weiter fortsetzen würde. Mit Neuzugang von Rita Ruland und B. Spanhacker und Verstärkung durch H. Boos und J. Breme war die Mannschaft gut aufgestellt. Dies bestätigte sich dann auch bei der DGV-Regionalligarunde im nordbayerischen GC Sansenhof, bei der Wörthsee nach dem ersten Spieltag mit knappem Vorsprung auf Platz eins lag, am Schluss sich aber doch von der Mannschaft des GC Garmisch beim Aufstieg in die 2. Bundesliga geschlagen geben musste.

Im Bayerischen Mannschaftspokal, bei dem die GCW-Seniorenmannschaft seit 2004 in der obersten Spielklasse startet, gelang ihr auf der Anlage des GC Ebersberg ein ausgezeichnete 4. Platz. Diese Platzierung bedeutete gleichzeitig die Qualifikation für die 1. Bayerische Senioren-Liga.

17 Schläge und ein hole in one

»Ich traue keiner Statistik, die ich nicht selbst gefälscht habe«, soll Winston Churchill einmal gesagt haben. Die Statistik der Turniersaison im GCW hingegen ist unangreifbar: Kirstyne Nichol persönlich hat sich stundenlang in ihren PC vergraben und dabei hoch interessante Zahlen und Daten zutage gefördert.

In die Auswertung kamen 64 Turniere, davon 44 vorgabenwirksame. Mitgespielt haben 2737 Mitglieder, 200 Jugendliche und immerhin 1083 Gäste. Den Titel der fleißigsten Spielerin sicherte sich Thea Wallner mit 36 Teilnahmen. Aber auch Marlies Hellwig (34), Hermine Jardin (32), Günther Strauss (32) und Bernie Hellwig (31) machten Turniere offensichtlich viel Spaß.

Dass man sich bei Turnieren nicht nur verschlechtern kann, zeigt die Hitliste der Handicap-Jäger. Sie wird angeführt von Dr. Eckart Ackermann, der sich von Handicap 42 auf 20,8 und somit um 50,5 Prozent verbesserte. Knapp dahinter die Vize-Europameisterin der Senioren, Rita Ruland: Von 2,2 auf 1,1, das sind exakt 50 Prozent. Die weitere Reihenfolge: Florian Mader (54 auf 29,5 = 45,4%), Reinhard Goeser (54 auf 32,1 = 40,6%), Benjamin Bittroff (27,3 auf 16,8 = 38,5%), Alexander Waibel (28,6 auf 17,6 = 38,5%), Moritz Grün (9,1 auf 5,7 = 37,4%), Florian Hartwig (27,1 auf 17,2 = 36,5%), Hans Walter Brillmayer (54 auf 34,6 = 35,9%), Constantin Straub (54 auf 35,3 = 34,6%).

Thomas Häser

Neue Wege führen manchmal nach Wien

Integration der Jugend, Weiterentwicklung des Mannschaftsgefühls und Motivation für gemeinsame, künftige Aktivitäten – das waren die Gründe für einen gemeinsamen Ausflug der Herrenmannschaft und der 1. Jugendmannschaft ins traumhafte Wien. Der Anfang war viel versprechend, sodass alle Beteiligten hoffen, diesen neuen Weg weiterhin erfolgreich verfolgen zu können. Auch wenn die Anreise am Donnerstag von einer Reifenpanne unterbrochen wurde, landeten die beiden Mannschaften glücklich in Gumpoldskirchen bei Wien. Dort lockten schon das alljähr-



Der Besuch von Fontana war der Höhepunkt des Wien-Ausflugs

Foto: Sammy Minkoff



Die 8 war und ist das schwerste Loch

Foto: Peter Stechl

Sage und schreibe 39 Punkte waren für das beste Brutto-Ergebnis nötig – gespielt von Thomas Häser beim Kufner Cup. Das beste Netto-Ergebnis lieferte Petra Bergmann beim Preis des Präsidenten mit satten 49 Punkten ab. Grund zum Jubeln hatte das weibliche Geschlecht auch beim Monatspreis im Juni: Als einzige Spielerin schlug Jutta Haydn am Loch 4 ein hole in one. Bei den Herren: Fehlanzeige. Dafür »gelang« einem von ihnen mit 17 Schlägen auf der Bahn 11 die höchste Schlagzahl

an einem Loch (der Name des Pechvogels leistet ausnahmsweise keinen Beitrag zur Sache).

Wie korrekt die einzelnen Löcher des Platzes eingestuft sind, zeigt unsere letzte Auswertung. Das schwerste Loch war und ist tatsächlich die 8, die durchschnittlich mit 6 Schlägen verlassen wurde. Und als leichtestes (unsereiner glaubt es kaum) stellte sich das 13. Loch mit einem Durchschnitts-Score von 4 heraus. Auf ein Par können Sie sich hier also ab sofort etwas einbilden. PH

Höchstnoten von der »Kostprobe«

»Wir« wussten es schon immer, jetzt wissen es auch die rund 1,1 Millionen Leser der Süddeutschen Zeitung: Die Gastronomie im Golfclub Wörthsee erfüllt höchste Ansprüche. In ihrer Restaurant-Kritik »Kostprobe« schwärmen die Tester von der Küche ebenso wie vom Service. Ob Tafelspitzsülze oder Vitello tonnato, Wiener Schnitzel oder Zwiebelrostbraten, Loup de Mer oder Seeteufelcurry – die anonymen Gourmets waren beeindruckt. Das einzige Haar in der Suppe währte man in der Sauce des Züricher Kalbgeschnetzelten, die einen unpassenden Beigeschmack nach Tresterschnaps gehabt haben soll (Anm. der Red.: Was ist eigentlich an Tresterschnaps schlecht?). Das war's dann aber auch mit der Kritik, bei den Nachspeisen zeigten sich die Tester wieder überwältigt. Lob auch für die beiden getesteten Weine, die ausgesprochen gut zum Mahl gepasst hätten. Dazu komme die »lockere Freundlichkeit der Service-Crew, die den Aufenthalt ausgesprochen angenehm macht.«

Regelmäßige Konsumenten der »Kostprobe« werden bestätigen, dass derart überragende Bewertungen nicht oft zu lesen sind. Das Ehepaar Schlösser und sein Team haben es jetzt quasi amtlich, in Sachen Gastronomie in der Champions League zu spielen. Dazu herzlichen Glückwunsch der Redaktion, aber wie gesagt: »Wir« wussten das schon immer.

PH



Albert Heilmeier Foto: Peter Stechl

Albert Heilmeier

Auf dem Grün

- Beim Betreten des Grüns ist zunächst mindestens eine Pitchmarke (die eigene) oder eine andere, »vergessene« sachgemäß auszubessern und danach kann der Ball markiert werden.
- Wird ein Ball von außerhalb des Grüns (z.B. Vorgrün) in Richtung Flaggenstock gespielt, so darf sich der Spieler den Flaggenstock bedienen, entfernen oder zum Anzeigen der Lage des Lochs hochhalten lassen (R. 17-1) oder auch generell stecken lassen.
- Lässt sich der Spieler den Flaggenstock bedienen (Ball auf oder außerhalb des Grüns), wobei der Locheinsatz mit herausgezogen wird und der Ball rollt in das Loch, dann gilt er als eingelocht (Dec. 17/7). Wird aber vom Ball der herausgezogene und stillgehaltene Locheinsatz getroffen, dann ist der Ball zu spielen wie er liegt (R. 19-1 u. Dec. 17/8).
- Wird von einem Mitbewerber die Puttlinie absichtlich betreten und dadurch zum Nachteil des Spielers beschädigt, dann erhält der Mitbewerber 2 Strafschläge (R. 1-2 u. Dec. 1-2/1).
- Der Ballmarker kann hinter, seitlich oder vor den Ball gelegt werden. Entscheidend ist, dass der Ball nach dem Aufnehmen wieder exakt an die ursprüngliche Stelle zurückgelegt wird. Dies gilt auch beim »zur Seite markieren«. Wird die Markierung nicht wieder zurückversetzt, dann erhält der Spieler 2 Strafschläge, da er vom falschen Ort spielt; also nicht vergessen!
- Zum Markieren des Balls kann auch eine Pitchgabel oder ein Tee hinter den Ball in das Grün gesteckt werden. Dies widerspricht nicht der Regel 16-1.d. »Prüfen der Oberfläche«, denn dabei wird diese weder »aufgeraut« noch »aufgekratzt«.
- Gemäß R. 10-2.b. muss immer der am weitesten vom Loch entfernte Ball zuerst gespielt werden. Liegt nun ein Ball z.B. am Vorgrün näher zur Fahne als die anderen Bälle auf dem Grün und der Spieler will, dass der Flaggenstock im Loch bleibt, dann ist es zulässig außer Reihenfolge vorzuputzen, wenn dadurch nicht irgendeinem Spieler ein Vorteil verschafft wird. Beim Putten darf auch vor Aufnahme des Balles außer Reihenfolge eingelocht werden, wenn dabei die Puttlinie eines Mitbewerbers nicht betreten wird und dadurch das Spiel beschleunigt wird (gängige Praxis, Dec. 10-2b/1).

Franz Wörle

Der Tierbrunnen im Gutshof

1965: Der Gutshof war renoviert, die Wohnhäuser neu gebaut, der Hof sollte gepflastert werden – aber eines fehlte: ein optischer Mittelpunkt. Da erfüllte sich Josef Filser sen., Vater des heutigen Gutsbesitzers, einen alten Wunsch: einen eigens für das Gut gemachten Brunnen aus weißem Granit. Gemeinsam diskutierten wir mit dem bekannten Steinmetz Chorherr aus Wessling über die Gestaltung und Motive. Und plötzlich kam die Idee: Unsere



Tierbrunnen im Innenhof Fotos: Peter Stechl



Franz Wörle, seit dem 1.2.1963 Verwalter auf Gut Schluifeld

Tiere vom Hof sollten hier abgebildet werden. Alle waren begeistert und ich stellte dem Künstler die Tiere einzeln vor: Axel, den prächtigen Zuchtbullen, Alma, die schönste und beste Kuh, Nagan das Pferd, das bei uns sein Gnadenbrot bekam. Schafe, den Gockel, die Sauen, die wir nicht am Hof hatten, habe ich mir »ausgeliehen«.

Herr Chorherr hat die Tiere skizziert, dann aus Gips geformt und ein Brunnenmodell daraus gebaut. Dies wurde mit viel Lob abgenommen; dann begann die eigentliche Arbeit. Ein 2 Meter großer Rohling von fast 6 Tonnen Gewicht wurde in Italien ausgesucht und hergeschafft und Herr Chorherr begann, die Formen herauszumeißeln. Wir bauten inzwischen die Schale für den Brunnen, setzten die Umlaufpumpe ein, sorgten für den Wasseranschluß. Endlich kam es zur Einweihung. Eine

große Wassersäule sprang einen Meter hoch, fiel zurück in die Schale – es war ein schönes Erlebnis.

Im Juli 1983 hat der Blitz die Pumpe zerstört, ob wir sie mal reparieren? Aber Axel und Alma und Nagan samt Gockel und Tauben sind immer noch so schön wie früher – und ich freue mich stets, sie zu sehen.

Dies ist der Abschluß der Serie »Franz Wörle erinnert sich...«

Tee-Times bedankt sich herzlich bei ihm für die wunderbare Zusammenarbeit und die vielen »Geheimnisse«, die er um und aus Schluifeld erzählte. Und vielleicht wird der Brunnen im nächsten Jahr wieder sprudeln...



Alma, die schönste und beste Kuh mit Axel, dem prächtigen Zuchtbullen, darunter ihr neu geborenes Kälbchen, noch ohne Namen

Redaktionswechsel



Dieter Banzhaf Peter Hemschik

Unsere viel gelesene Tee Times geht in neue Hände über. Dieter Banzhaf, als ehemaliger Teilhaber des Gräfe und Unzer Verlags ein Profi in Sachen Verlagswesen und Journalismus, hat in den letzten Jahren viel aus unserer Zeitung gemacht.

21 Ausgaben von 1999 bis 2004, immer abwechslungsreich, zeitnah und informativ, das Golfgeschehen treffend darstellend, Umfeld und Hintergründe miteinbeziehend.

Dafür, für Deinen Einsatz und für den damit verbundenen Zeitaufwand, lieber Dieter, danken wir Dir aufs Herzlichste.

Für die Nachfolge von D. Banzhaf konnten wir erfreulicherweise Peter Hemschik, vor 48 Jahren in Starnberg geboren, Journalist und Pressesprecher des ADAC, gewinnen. Wie wir schon an seinen Beiträgen für die letzte Ausgabe sehen konnten, schreibt Peter Hemschik, leidenschaftlicher Golfer (Stvg 14,8), Naturfreund und Badmintonspieler mit leichter Hand, Humor und Elan. Auf die von ihm redigierten Ausgaben dürfen wir gespannt sein. G.S.

Hans Ruhdorfer

Platz hat seine Feuertaufe bestanden

Nach letzten Zuckungen des Winters mit reichlich Schnee Ende März kam die Vegetation nur sehr langsam in Schwung. Insgesamt war die Entwicklung der Neu- und Umbauflächen jedoch sehr zufrieden stellend. Zum Start der Turniersaison konnten alle Bahnen ins Spiel genommen werden. Auch die neuen Penn-A4-Greens präsentierten sich, abgesehen von wenigen Flecken mit Pilzinfektionen, von Anfang an in sehr gutem Zustand. Die Schnitthöhe konnte sukzessive von 5,2 mm Mitte April auf 3 mm zur Clubmeisterschaft gesenkt werden. Unterstützt durch leichtes Besanden alle 2 Wochen und tägliches Mähen von Hand entwickelte sich auch die Ballaufeignung sehr gut. Das Einwandern von Fremdgräsern (spez. Poa annua) konnte weitgehend verhindert werden.

Problematisch, jedoch nicht so schlimm wie anfangs befürchtet, waren Fehlstellen in Folge von Balleinschlägen. Die Regenerationsgeschwindigkeit dieser Fehlstellen steigt eindeutig mit der Professionalität der Ausbesserung der Ballmarke. Hier ist noch etwas Nachholbedarf zu sehen. Eine neue Form von Schäden an der Puttfläche, die man auch als Übungsvandalismus bezeichnen könnte, war auf dem Puttinggreen zu beobachten: Das Spielen Dutzender Bälle von der gleichen Stelle bei ständiger Korrektur der Standposition in Verbindung mit aggressiven Spikes führte an manchen Stellen zum Totalausfall der Rasennarbe.

Bitte für solches Training Schuhe mit glatten Sohlen verwenden! Insgesamt gesehen haben die neuen Grüns der starken Belastung durch den Spielbetrieb sehr gut standgehalten.

So erfreulich es ist, wie gut unser Platz nach dem Umbau angenommen und gelobt wird, so nachteilig ist die erheblich gestiegene Spielerfrequenz für das Pflegemanagement. Damit stößt die Pflegequalität zunehmend an ihre Grenzen. Fast alle Pflegemaßnahmen auf dem Grün und in dessen Umfeld müssen aus arbeitswirtschaftlichen Gründen morgens in nassem Zustand erledigt werden. Auch die Verwendung modernster Maschinenteknik ändert nichts daran, dass eine Reihe von Pflegemaßnahmen nur bei trockenem Rasen möglich ist. Weil in diesem Zusammenhang nötige Teilsperren des Platzes problematisch und ärgerlich sind, muss wohl für die Zukunft über neue Möglichkeiten der Steuerung (z.B. Startzeiten mit entsprechenden Pflegefenstern) nachgedacht werden.

Impressum

»Tee Times« wird herausgegeben vom PR-Ausschuß des Golfclub Wörthsee e.V.
Leitung: Gerdi Steinbeisser
Redaktion: Peter Hemschik (PH)
Ständige Mitarbeit: Daniela Bradley (DB), Angelika Künneth (AKü), Peter Stechl, Gerdi Steinbeisser (G.S.)
Gestaltung, Satz und Herstellung: Frese · Werkstatt für Grafik & Fotografie, München [mail@frese-werkstatt.de]
Druck: Peschke Druck, Schatzbogen 35, 81829 München
Erscheinungstermine: Mai · August · 15. Oktober 2004
Golfclub Wörthsee e.V. 82237 Wörthsee
 Telefon: 0 81 53-9 34 77-0 | Fax: - 40
 www.golfclub-woerthsee.de
 sekretariat@golfclub-woerthsee.de